



Rennrodel-WM KÖNIGSSEE 2016

Willi Willmann hat noch lange nicht fertig

Rodel-WM-Moderator blickt bereits auf eine aufregende Medien-Karriere zurück – Heute bei der Eröffnungsfeier zu erleben

Schönau am Königssee – Er war live dabei, am 10. März 1998, als Giovanni Trapattoni zwei Tage nach einer 0:1-Niederlage seiner Bayern gegen Schalke 04 Klartext redete. Er wird diese Pressekonferenz, die zum Monolog mutierte, nie vergessen. »Ich wusste schon, als das passierte, dass dieser Wutanfall in die Fußballgeschichte eingehen würde«, erzählt Willi Willmann im Interview mit dem »Berchtesgadener Anzeiger«. Der Moderator arbeitete damals für Antenne Bayern, eilte in – im Vergleich zu heute – primitiven Übertragungszeiten nach Trapattonis Ausraster ins Studio, um die gespeicherten Worte möglichst rasch über den Äther zu jagen. »Das war ein Stress, unglaublich«, erzählt der heute 47-Jährige, der seit mittlerweile zwölf Jahren unter anderem als Wettkampfsprecher an der Kunstseilbahn am Königssee fungiert. Eine Aufgabe mit Herzblut, die 2004 mit der Bob-Weltmeisterschaft begann.

Die Stimme schrillt nach oben, als Skeleton-Pilotin Tina Herrmann, 23 Jahre jung, an einem viel zu warmen Freitag im Dezember – sozusagen bei der Generalprobe zur Rodel-WM in dieser Woche – einen ersten Bahnrekord der Kopf-Voraus-Fahrerinnen in ihre Heimbahn zauberte: 51,63 Sekunden lautete die festgehaltene Zeit: »Sagenhaft, Wahnsinn, sensationell, was für eine Fahrt«, brüllt Willi Willmann ins Mikro. Er sitzt erhöht auf wenigen Quadratmetern, die an einen Technikraum eines Radiosenders erinnern. Bildschirme, Verstärker, ein Mischpult, Mikros, Kabel, Unterlagen, ein Stuhl, es ist brutal eng. Sein Puls ist stark erhöht, das spürt jeder Zuschauer an der Bahn. Aus dem Zielhaus sieht der gebürtige Münchner nicht in den Zielraum: »Das ist am Königssee definitiv ein Nachteil.«

Gänsehaut bei Kahn-Abschied

Willmann hätte seinen Arbeitsplatz lieber unmittelbar am Ziel, um die Stimmungen



In voller Aktion: Bahn-Moderator Willi Willmann beim Bahnrekord von Skeleton-Pilotin Tina Herrmann Anfang Dezember am Königssee. (Foto: Bittner)

der mutigen Kufensportler nach getaner Arbeit noch besser auffangen und im Anschluss weitergeben zu können. So muss ein kleiner Bildschirm herhalten und reichen. Mit DJ Sebastian Rasp, der im Ziel arbeitet, steht der Willi im permanenten Funkaustausch, beim Skeleton-Weltcup kamen sie sich hie und da stimmlich in die Quere, die Frequenzen übersteuerten, bei der Rodel-WM werden sie bestens eingespielt agieren – das steht fest.

Willi Willmann hat reichlich Erfahrungen gesammelt: Im März 1996 ging's mit einem Volontariat bei Antenne Bayern sofort »ganz groß« los, Erfahrungen hatte er bereits durch zahlreiche Praktika. Er arbeitete sich Stück für Stück nach oben, wurde Sportchef, landete bei Premiere und machte sich später selbstständig. Seit April 2010 arbeitet Willmann für den Bayerischen Rundfunk, erst im Bayern-3-Studio, mittlerweile bei Bayern 1. »Man wird älter«, meint er augenzwinkernd. Willmann war bei drei Olympischen Spielen und ohne Mikro 1999 im Stadion, als die Bayern in der Nachspielzeit den sicher geglaubten Champions-Lea-

gue-Titel gegen Manchester United verloren. Schließlich mit Mikro beim FCB-Triumph 2001 gegen Valencia, er erlebte live die Fußball-EM 2004 in Portugal, aber die WM 2006 im eigenen Land steht an der Spitze seiner persönlichen Best-of-Liste.

Der Münchner moderierte für den privaten Hörfunk nicht nur alle Spiele von Ballack & Co.: »Das war brutaler Stress, aber ein unvergessliches Erlebnis und einfach nur schön. Diese WM war das Highlight meines Berufslebens, weil einfach alles gepasst hat – angefangen beim Traumwetter bis hin zur unbeschreiblichen Stimmung im Land.« Freilich: Nach dem Halbfinal-Aus Deutschlands gegen Italien war die Luft raus: »Niemand wollte mehr das zweite Halbfinale zwischen

Frankreich und Portugal kommentieren.« Er hat es dennoch gemacht und erlebte schließlich den emotionalsten Moment beim Spiel um Platz 3 in Stuttgart: »Beim Gedanken an dieses Spiel, die unbeschreibliche Stimmung und Oliver Kahns Abschied bekomme ich noch heute Gänsehaut.« Zuvor war er kreuz und quer durchs ganze Land geflogen, und Diego Armando Maradona war meist mit im Flieger.

Stürze sind schwierig

Willi Willmann war selbst ein nicht unbegabter Sportler, schaffte es im Handball bis in die höchste bayerische Liga. Das war als B-Jugendlicher bei der TSG Pasing, später versuchte er sich ein Stadtviertel weiter als Fußball-Torwart. Am Königssee traute sich der Familienvater schon mal auf den Rodel, Start am S3: »Was für ein geiles Gefühl, wenn du die Gerade optimal erwischst und im Kreisel plötzlich nahezu auf Ideallinie bist.« Dennoch fehlt ihm ein Erlebnis bis heute: Eine Bobfahrt. »Da bin ich vorsichtig, zugegeben«, schmunzelt er. »Ich habe nämlich nicht so viel Lust auf eine Woche Kreuz-

schmerzen, bin schließlich nicht mehr der Allerjüngste.« Am Dienstag wurde er 47. Willmann, der einst als Verwaltungsbeamter anfang, aber immer wusste, dass das Radio den Mittelpunkt seines Berufslebens bilden sollte, fühlt sich eher als Passiv-Sportler.

Nervosität kennt der Willi kaum, angespannte und gleichwohl gesunde Konzentration sehr wohl. Malvenblütentee ist gut für die Stimme. Da ist es egal, ob nur 150 Zuschauer an der Bahn sind, an einem Freitagvormittag beim Damen-Skeleton durchaus realistisch, oder gut 10000, die 2011 zur Herren-Vierer-Konkurrenz der Bob-WM an einem Sonntag an die Bahn strömten. »Alle haben gleichermaßen das Recht, gut unterhalten zu werden«, sagt Willmann.

Stürze sind schwierig. »Die braucht freilich niemand. Die Stimmung sinkt von einer auf die andere Sekunde. Und ich bin froh, wenn die Athleten gleich wieder aufstehen und der Daumen nach oben geht.« Schließlich kann er locker weitermoderieren, wenn nichts passiert ist. Denn gute Sprüche schießt Willmann gekonnt locker aus der Hüfte, sein Wissensrepertoire über die Sportler ist ohnehin immens, Facebook hilft.

Der Gerhard hat sich längst verabschiedet

Für das Saison-Highlight der Rodler am Königssee hat Willmann den WM-Song geschrieben, den die Bayern-1-Band nach der Melodie von »We didn't start the fire« zum Besten geben darf. »Ich hab den schönsten Job der Welt, meistens ist das alles purer Genuss«, sagt Willi, der eigentlich Gerhard heißt. Aber seit der Schulzeit ist er fast nur noch der Willi. »Meine Mutter sagt noch Gerhard, wenn sie mir etwas ernsthaft sagen möchte«, meint der Vater von drei Kindern.

Als sich Bob-Ikone Christoph Langen 2004 im Zweierbob am Ende nur Weltmeister Pierre Lüders und seinem Anschieber

aus Kanada geschlagen geben musste, kam für Willi Willmann der emotionalste Moment seines Königssee-Debüts. Denn mit Olympiasieger Markus Zimmermann hatte Langen einen »Bremsen« hinten drin sitzen, der nur wenige Kilometer weiter in Berchtesgaden zur Welt kam und seine Karriere im »Trikot« des WSV Königssee bestritt. Es war Zimmermanns letztes großes Rennen und ging am Ende fast noch mehr unter als der WM-Titel von André Lange im Vierer. Es versteht sich von selbst – und da gönnt sich Willi Willmann berechtigterweise eine gute Portion Patriotismus –, dass er insgeheim auf Erfolge der heimischen Asse wie Felix Loch oder der »Super-Tobis« Wendl und Arlt im Doppelsitzer hofft.

Legende adelt Radiomann

Seine Adellung erhielt Willmann vom größten Rodler aller Zeiten höchstpersönlich: »Ich hätte brutal viel Ahnung, meinte der Hackl Schorsch mal nach einem Rennen – wow, das ging runter wie Öl«, erinnert sich der WM-Moderator gern zurück. Im Rodelsport fühlt er sich ohnehin am wohlsten: »Mittlerweile kann ich mit bloßem Auge in Renngeschwindigkeit erkennen, ob es eine gute Zeit wird.« Willmann hat den Sport intus. Somit ist er freilich der Mann für die WM 2016. Und wenn ihm jemand einen Traum erfüllen würde, lautete der wie folgt: »Wenn ich gefragt werden würde, wäre ich gerne Bahnsprecher bei den Olympischen Spielen 2018 in Südkorea. Dafür würde ich sogar koreanisch lernen.«

Tina Herrmann rast ein zweites Mal die Bahn ins Tal: Noch mal Bahnrekord, 51,41 Sekunden jetzt. Sie gewinnt mit dieser Top-Fahrt, natürlich, und Willi Willmann ist noch einmal stimmlich am Anschlag. Am Ende des Nachgesprächs wird eines ganz klar: Willi Willmann hat ganz im Gegensatz zu Giovanni Trapattoni 1998 absolut noch nicht fertig – weil er all das immer wieder neu erleben will. Hans-Joachim Bittner

ZITAT DES TAGES

»Ich hab die klassische Zeitungsstimme und ein Radiogesicht.«

Willi Willmann, von Videoblogger Matthias Böhmer auf sein Aussehen angesprochen.

Das aktuelle Interview:

»Wenn alle ihr Bestes abrufen, bin ich zufrieden«

Bundestrainer Norbert Loch erwartet bei der Heim-WM »sehr viele Medaillen« für sein Team

Schönau am Königssee – Rodel-Bundestrainer Norbert Loch schraubt die Ansprüche hoch: »Ich erwarte schon sehr viele Medaillen«, sagt er im Interview mit dem »Berchtesgadener Anzeiger« unmittelbar vor der Rodel-Weltmeisterschaft am Königssee. »Ich weiß, dass das hohe Ansprüche sind. Auf der anderen Seite zeigt es mein Selbstvertrauen ins eigene Team – gerade bei der Heim-WM. Wir können es schaffen«, so der 53-Jährige fast schon im Merkel'schen Slang.

Herr Loch, die WM steht unmittelbar bevor. Mit welchem Ergebnis wären Sie denn am Abend des 31. Januar rundum zufrieden?

Norbert Loch: Oh, das wurde ich noch nie gefragt, Kompliment. Also, wenn alle meine Leute die Leistung abrufen, zu der sie in der Lage sind, bin ich zufrieden. Wir sind derzeit ex-

trem gut drauf, das spüre ich. Die Stimmung ist bestens. Ich bin deshalb sehr zuversichtlich.

Nun ist es nicht alltäglich, dass ein Trainer seinen eigenen Sohn im Team hat. Wie wäre es um Ihre Gefühlswelt bestellt, sollte am Ende der Fall eintreten, dass Felix »nur« Fünfter wird, aber zwei andere deutsche Herren Gold und Silber holen?

Loch: Dann wäre das in erster Linie für den Felix sehr schade und bitter und freilich auch für mich als Vater eine Enttäuschung. Als Bundestrainer wäre das natürlich ein Riesenerfolg und absolut gleichwertig zu beurteilen – genauso als würde der Felix Gold holen.

Felix wirkt sehr locker. Wie sehr hat Ihren Sohn der schlechte Saisonstart wirklich belastet?

Loch: Gar nicht so sehr. Er weiß schließlich um seine Stärken. Dazu ist auch zu sagen, dass die beiden kleinen Mal-



Rodel-Bundestrainer Norbert Loch kommentierte die beiden Rekordfahrten seines Sohnes Felix jüngst bei der deutschen Meisterschaft am Königssee. (Foto: Bittner)

heure zu Beginn nichts mit seinem Können zu tun hatten, sondern wirklich einfach nur Fehler waren, die freilich nicht

passieren sollten, im Sport aber jederzeit möglich sind.

Die Bahnrekorde bei der deutschen Meisterschaft am Königssee waren diesbezüglich sicher nicht kontraproduktiv?

Loch: Stimmt. Wir haben dort aber in erster Linie getestet, dennoch kamen diese beiden Topfahrten heraus – bei Bedingungen, wie sie nicht besser hätten sein können. Diese wünsche ich mir auch für die WM.

Wie sehen diese Top-Verhältnisse genau aus?

Loch: Trocken, bei minus zwei bis minus vier Grad.

Wie viele Medaillen sollten es am Ende für Ihr Team sein?

Loch: Schon sehr viele. Auf die Zahl möchte ich mich allerdings nicht festlegen, weil ich dann hinterher nur wieder darauf festgenagelt werde. Hans-Joachim Bittner

Bunter Willkommensgruß

Eröffnungsfeier heute um 18 Uhr im Markt

Berchtesgaden – Einen Tag vor Beginn der Rennrodelmeisterschaften am Königssee wird das Berchtesgadener Land die 107 teilnehmenden Sportlerinnen und Sportler aus 22 Nationen im Rahmen einer großen Eröffnungsfeier auf dem Berchtesgadener Weihnachtsschützenplatz willkommen heißen. Das bunte Spektakel beginnt heute um 18 Uhr.

Bereits um 17.33 Uhr schaltet die »Abendschau« des Bayerischen Rundfunks zum Weihnachtsschützenplatz, um die ersten Momentaufnahmen zu senden. Punkt 18 Uhr beginnt, untermalt von Feuerwerkfontänen und Musik, der Einmarsch der Nationen durch ein Spalier von Nachwuchsaktiven. Dabei werden die Nationen von Tafelträgern auf die Bühne geführt und in ihrer Landessprache begrüßt. cw

Um 18.15 Uhr sendet die »Abendschau« live eine zweite Sequenz in die Wohnzimmer. Nach der Begrüßung durch den Präsidenten des Bob- und Schlittenverbandes für Deutschland, Andreas Trautvetter, folgt ein Interview mit dem Funktionär, das Moderator Gerhard Willmann aus München führt.

Nach dem ersten Auftritt von verschiedenen Künstlern wird Landrat Georg Grabner zu den Sportlern und Gästen sprechen. Der ersten Darbietung der »Bayern 1-Band« folgt eine Ansprache vom Präsidenten des Internationalen Rennrodelverbandes, Josef Fendt aus Berchtesgaden. Der wird dann bei der Aufziehung der FIL-Flagge die 46. Rennrodel-Weltmeisterschaften feierlich eröffnen. Danach ist am Weihnachtsschützenplatz Partystimmung mit Feuerwerk und »Bayern-1-Band« angesagt. cw